

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Januar 1891.

Der Verwaltungsgerichtsdirektor Gedike in Potsdam ist zum Ober-Regierungs- und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Posen ernannt worden.

Der Konfistorialrath Barges zu Königsberg ist an das Konfistorium zu Stettin versetzt.

In der Zeit vom 1. August bis Ende Dezember 1891 sind über Neufahrwasser 521 356 Zollzentner Zucker ausgeführt worden gegen 445 212 resp. 905 885 Zollzentner in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre.

Der Minister des Innern hat dem Vereine für Pferdewesen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der im Frühjahr ds. Js. daselbst abzuhaltenen Pferdeausstellung eine Verlosung von Wagen, Pferden etc. zu veranstalten.

Aus dem Kreise Marienwerder, 5. Januar. Während des Jahres 1890 fanden im hiesigen Kreise 45 Brände statt, welche einen Immobiliarschaden von 110,691 M. und einen Mobilarschaden von 794 78 M. verursachten.

Schwed-Neuenburger Niederung, 3. Januar. Unsere landwirtschaftlichen Arbeiter sind mit dem Alters- und Jnvalide nageht vorläufig wenig zufrieden, ja es sind Fälle vorgekommen, wo die Arbeiter die Annahme der Quittungskarten entschieden verweigerten.

Platow, 5. Januar. Der vom hiesigen Kreis-Ausschuß zum Sekretär gewählte Herr Binder aus Mey, der sein Amt schon am 1. Januar antreten sollte, hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er auf die hiesige Stelle verzichte.

Zastrow, 5. Januar. Als heute früh der Bahnzug von Neustettin herankam, erlitt derselbe bei Tiefenort eine Störung durch ein plötzlich sich entgegenstellendes Hinderniß.

Königsberg, 4. Januar. Der Fleischhandel auf den hiesigen Märkten liegt sehr im Argen. Es betreiben Personen den Fleischhandel, die nicht die geringste Ahnung von der Güte der Fleischsorten haben.

Die auf dem Baurterrain des Schlacht- und Viehhofes erhobte Wasserader ist wiederum gänzlich verstopft, und dadurch ist der Beweise verbracht, daß die Wasserhältnisse, die Hauptbedingung für eine derartige Anlage, hier vollständig im Argen liegen.

Eine lustige Heirathsgeschichte ist aus einem benachbarten Orte zu erzählen. Ein junger Bessler hatte sich mit der Tochter eines anderen Besslers verlobt, und da die Mitgiftangelegenheit geregelt war, so wurde der Tag der Hochzeit festgesetzt.

Bräutigam veranlaßte, die Hälfte der Kosten des verdorbenen Hochzeitsmahles zu erstatten.

In Gumbinnen brannten am Sylvester-Abend 7 Scheunen nieder. Der Wassermangel ließ an keine Rettung denken.

Wormberg, 5. Januar. Wie verlautet, beabsichtigt die hiesige Polizeibehörde eine Verordnung zu erlassen, nach welcher die Schnapsläden und Destillationen Morgens 7 Uhr geöffnet und schon Abends 9 Uhr geschlossen werden sollen.

Strasskammer in Graudenz. Sitzung am 3. Januar.

Der Arbeiter Stefan Dikewicz, ohne festen Wohnsitz, scheint wie so manche andere Person auf das Zucht haus abnorm zu sein, denn kaum hat er eine Strafe verbüßt, so wandert er bald wieder in das ihm anheimelnde Zimmer mit eisernen Gardinen.

Dem Gutsherrn Walter in Dzierzonia war es aufgefallen daß sich der Knecht Johann Bielicki länger, als nötig war, bei den Mädchen in der Küche aufhielt.

Der Arbeiter Josef Samor aus Bl. Przym und die Arbeiterfrau Marianna Kruczyńska aus Milewo verabredeten sich, aus dem Stalle der Gutsherrschaft ein Schaf zu stehlen.

Ein Menschenfreund.

Eine Geschichte aus der Großstadt. Von Erwin Bauer. Nachdruck verboten.

Des Nachmittags, gegen drei Uhr, wenn es den Anschein hat, als sei im Gewoge der Großstadt eine kleine Panne eingetreten, erschien im Frühjahr 188* im Kafe Bauer, oben im Zeitungszimmer, tagtäglich ein alter, distinguirter aussehender Herr.

Das Gebahren des Nachmittagsgastes reizte aber auch die Neugier der Kellner, und ihr Oberster beschloß, herauszubringen, welche Bewandniß es mit den vielen Notirungen des Inzeratenonkels nahe.

Der Inzeratenonkel fuhr zusammen und schielte, zunächst ohne den Kopf zu heben, über den Rand seiner Brille hinweg zu dem Sprecher.

Die Gelegenheit war zu günstig, als daß der neugierige Zahlkellner sie hätte unbenußt vorüber gehen lassen mögen.

Er antwortete deshalb rasch: „Warum sig'n denn Euer Gnad'n bei uns und studir'n halt d' Annoucen in den Zeitungen.“

Der Zahlkellner ergriff die „Vossische“ und las halblaut: „Eine Dame aus guter Familie, die soeben ihr Lehrerin-Examen bestanden hat, sucht edel denkende Menschen, welche ihr ein kleines Kapital zur Gründung einer Schule leihen würden.“

„Sehen Sie, mein Bester“, sagte er, „solche und ähnliche Inzerate bringt jede Nummer unserer Residenzblätter zu Tausenden.“

Durch die Stimme des Sprechenden zitterte es wie ein Anflug von Nührung, und es war, als funkelte hinter seiner goldenen Brille eine Thräne.

„Nun, Schami, wer ist der Onkel?“ fragte ein Kollege des Zahlkellners, indem er an denselben herantrat und ihn vertraulich auf die Schulter klopfte.

In einem kleinen Stübchen in der Tiefstraße, Berlin N., vier Treppen hoch, saß der Schriftsteller Hans Wilde mit seiner Schwester bei einem äußerst dünnen Morgentasse.

„Genau vierzig Mark, lieber Bruder.“ Die Annonce in der „Vossischen Zeitung“ kostete 4 Mark 30 Pfennige, und 70 Pfennige habe ich seit gestern früh für uns ausgegeben.

Er brachte den Satz nicht zu Ende. Ein schüchternes Klopfen an der Thür unterbrach ihn und er rief, aufhorchend, ein lautes „Herein!“

„Hans, hm!“ murmelte Hans Wilde und fuhr dann nieder-geschlagen fort: „Damit werden wir nicht weit reichen und meinen Roman bringe ich vor einem Monat nicht fertig.“

„Hans und Elise waren in nicht geringer Aufregung. Erst vorgestern hatte Letztere, weil alle Bemühungen um eine Stelle als Lehrerin unfruchtbar gewesen waren, durch ein ande-

Er antwortete deshalb rasch: „Warum sig'n denn Euer Gnad'n bei uns und studir'n halt d' Annoucen in den Zeitungen.“

